Erläuterungen zur Mundart

Es wäre, zumal bei dem drohenden Verschwinden unserer Koblenzer Mundart zu wünschen, daß - endlich - bei den so erquickenden poetischen Proben von Katharina Schaaf der deutliche Unterschied des e-i und a-i durch das Schriftbild zum Ausdruck käme.

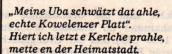
In einigen Zeilen des Gedichts "Dolle Zeit" vom 6. Februar stoßen die zwei verschiedenen Doppellaute mehrmals dicht aufeinander, so daß da eine gleichmachende falsche Aussprache besonders fühlbar wäre. Richtig wäre folgende Schreibweise:

Zeit, die dailt em allgemaine . . . Mißständ', gruße oder Klaine . . . On dann haißt et: Schlemme Zeite . .

Sollte es interessieren: Unsere Mundart bringt so oft den alten Lautstand zum Ausdruck, so wurde z. B.: zit, wiß, zu Ze-it, we-iß, aber: ich weeß zu, ich waiß, Magister zu Maister. Eine Parallele dazu ist der Unterschied des alten au oder ô zu dem alten u. Aus au oder ô wurde aa, also: glaawe, gedaaft; aber aus Hüs - Haus, auf uf - ouf . . .

Gertrud Bienko, Koblenz

Schwer!



Foßbänkche, nennt dä "Schabellche" Bärjersteig, och "Trottewaar" on mein Uma, oft "Mamsellche" sein Benzinkest, meistens "Kaar".

"Flappes" reeft su'n annere Bengel, wat verzapps dau fier en Stuß deine Uba es en "Schängel", kaine Ami, kain Franzus!

Während sich die zwei do streite, om ons Mondart – off der Strohß. Denke ich an Völker, Zeite, die manch Wörtche hei gelohs.

Denke an die ahle Kelte, die ons Ursproch engeschleppt an dä Wortschatz dieser Helde, dä mer schriftlich schwer beköppt.

Om beim Thema hei zo bleiwe: Mondart schwätze – dohn mir geer! Doch, se richtig nidderschreiwe aujeh, et Laim – dat es schwer!

Mondartfehler, lewe Bärjer en dem bonte Verseklaid, mache dem Poet och Ärjer! Trotzdem deent ä geer der Fraid!

Katharina Schaaf

Autort auf obigen Leserbrief.

25, 2. 1980 Wath. Ihaaf